

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Inseraten-Annahme: August bis 1. October 1939, 6 bis 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur W. G., Telefon 222 52. Postfach-Ronto VIII 18

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80.
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50.
Einzelnummern kosten 20 Rappen / 10 Pfennig
auch in Familien- und Gruppen-Abonnements
Abonnements-Einstellungen auf Postfach-Ronto VIII 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einpaltige Norm
paarweise oder auch deren Raum 30 Rp. für
die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /
Reklamen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 /
Einfache Zeile 60 Rp. / Reine Verbindung
für Placierungsgeschäften der In-
terate / Inseraten-Schluss Montag Abend

Wir lesen heute:
Eröffnungsfeier des 33. Internationalen
Friedenskongresses in Zürich
Als Krankenschwester in Lambareno
Gegen den Krieg!

ein Vorschlag der Militarisierung Balafins fand
jedoch bei der Mehrheit keinen Anklang.

Ausland.

Weshalb wie im Vorjahr gegen die Tschechien
macht sich heute eine starke Pressepolitik im
Polen bemerkbar. In Deutschland wird die
Tabelle der Wiederaufnahme des Schutzes,
den Polen als Kriegsgefangener der angetroffen
und selbstbestimmten Unabhängigkeit Deutschlands
verweigert. Auf beiden Seiten erfolgen Truppen-
konzentrationen und auch in Danzig, welches sich
nach der Rede Gauleiter Forster gegen die Bedrohung
durch Polen zur Selbsthilfe habe entschließen
müssen, sind die militärischen Vorbereitungen beendet.

Unter diesen ist ein deutsch-italienischer Militär-
vertrag abgeschlossen worden, der die Frage der
in Belgien von deutschen Truppen zu behebenden
Gefahr regelt. Von deutscher Seite wird er als
bloße Durchführungsbestimmung für die Garantie-
leistung der politischen und territorialen Integrität
der Alpen betrachtet. Nebenfalls wird dadurch
auf Polen und das schwebende Ungarn, das
eine außerordentliche Politik betreibt, dessen Volk
auch stark sympathisch für Polen hat, ein neuer
Schritt ausgeht.

Unvermittelt schnell sind die seit einigen Wochen
dauernden deutsch-russische Militärverhandlungen
durch ein Handelsabkommen, das hauptsächlich
Warenrechte betrifft, beendet worden. An-
schließend wurde über die politische Lage verhandelt,
während gleichzeitig die russischen Militär-
bestimmungen mit den Westmächten weitergehen. Mög-
licherweise kam dabei die Frage der
Kündigung eines Nistangriffspalles zwischen

Deutschland und Rußland, der von Ribbentrop,
der seinerzeit den Antikominternpakt unterzeichnet hat,
in Moskau abgeschlossen wurde. Der Inhalt ist
folgender: Die Vertragsstaaten verpflichten sich, keinen
Angriff aufeinander vorzunehmen, einem dritten
Angriff keine Unterstützung zu gewähren, sich an
seiner Mächtigkeitsgrube, die sich gegen den andern
richtet, zu beteiligen, sich über Fragen, die gemein-
same Interessen betreffen, zu konsultieren und für
Streitfälle eine Schlichtungskommission zu bestimm-
en. Der Vertrag, der vorläufig auf 10 Jahre ab-
geschlossen worden ist, soll möglichst rasch ratifiziert
werden.

Sittler, der oft genug die Gefahr des Kommunis-
mus und die Unüberwindlichkeit der Gegensätze
betonte, hat nun eine der wichtigsten Grund-
lagen der nationalsozialistischen Ideo-
logie preisgegeben, dafür aber die Defensiv-
front, die auf Ausland gerichtet hat, stark geschwächt.
Der Gelände von Polen verliert nun, auch die
Zurück zu einer Revision ihrer politischen Ein-
stellung zu veranlassen.

Diese Erwartung, die eine völlige Umwälzung
in der Lage bedeutet, kommt einer Einzelform
Polens nicht. Großbritannien ist jedoch entschlossen,
an seiner Bündnisverpflichtung festzuhalten.
Das Sittler in seinem Vorhaben nicht hindern wird.
Nur die Befürchtung Herberichs antwortete er, daß sich
Deutschland durch die britische Garantie Polens
nicht in seinen Lebensrechten werde beeinträchtigen
lassen.

Während sich Italien völlig passiv verhält, hat
die Umstellung Deutschlands in Spanien, das nach
vor wenigen Monaten an dessen Seite gegen Rußland

Fortsetzung siehe Seite 2.

bleibt sie Schweizerbürgerin. Diese Lösung ist
nicht unbekannt. Wird sie doch selbst von Prof.
Burdhardt angefochten. Es wird die Frage auf-
geworfen, warum gerade die Schweiz diese Heim-
matlosen aufnehmen sollte. Könnte man dem
nicht entgegenhalten, daß es sich nicht um irgend
eine Heimatlose handelt, sondern um eine
bisherige Schweizerin?

Andere Länder haben diese Regelung sogar im
Gezetz festgelegt, daneben finden wir jedoch auch
die harte Bestimmung, daß die Frau durch Heirat
mit einem Ausländer ihre bisherige Staatsange-
hörigkeit verliert ohne Rücksicht darauf, ob sie
ein neues Bürgerrecht erwirbt oder nicht.

Die moderne Tendenz geht dahin, daß die
Heirat der Frau mit einem Ausländer keinen
oder doch nicht einen vom Willen der
Frau unabhängigen Einfluß auf das
Bürgerrecht haben soll.

Die Frau soll durch Verheiratung mit einem
Ausländer nicht mehr insofern ihre bisherige
Nationalität verlieren. Es ist dies allerdings
schon ein Grundgesetz des common law gewesen.
England und die Vereinigten Staaten kannten
unter der Herrschaft des common law den Verlust
des Bürgerrechts durch Heirat mit einem
fremden Staatsangehörigen nicht. Dieses System
wurde dann verlassen, um, wenn auch aus an-
deren Gründen, später wieder darauf zurückzu-
kommen. Nach der Neuordnung von 1922 ver-
liert die mit einem Ausländer verheiratete Ame-
rikanerin ihr Bürgerrecht nur unter bestimmten
Voransetzungen. So bei ausdrücklicher Verzicht
auf dasselbe vor der zuständigen Instanz, oder
wenn sie während zwei Jahren Aufenthalt im
Land des Mannes nimmt, ohne nach USA zu-
rückzukehren und bei keinem amerikanischen Kon-
sulat erklärt, daß sie ihre bisherige Staatsange-
hörigkeit behalten wolle.

Dem modernen Grundgedanken huldigend hat z. B.
auch Belgien eine Gesetzesbestimmung getroffen,
die der Belgierin erlaubt, auch bei Heirat mit
einem Ausländer ihre bisherige Nationalität be-
halten zu können. Sie braucht nur eine ent-
sprechende Deklaration abzugeben.

In diesem modernen Prinzip sind zwei Ge-
sichtspunkte maßgebend. Die Verheiratung
der Frau rechtfertigt, daß sie unabhängig von
ihrem Mann ihre bisherige Nationalität behal-
ten kann, was für sie in diesen Zeiten von
großer Bedeutung sein wird. Denken wir nur
an die Arbeitsverhältnisse, an ihre politischen
Rechte, die nun in der einzelnen Länder auf-
fallend verschieden sind, an ihre rechtliche
Stellung überhaupt. Aber nicht nur die persön-
liche Gesichtspunkte gibt Argumente für die neue
Tendenz. Das Interesse des Staates geht in ge-
wisser Beziehung in gleicher Richtung. Der Miß-
brauch, der mit dem Erwerb des Bürgerrechts
durch Heirat mit Abschluß von Scheinehen ge-
trieben wird, hat in den letzten Jahren gerade
in der Schweiz auffallend zugenommen. Sollte
man allgemein so weit kommen, diese Schein-
ehen nicht als rechtsmäßig zu erkennen, so wäre
das begründbar, die Beweismittelwierigkeiten
dürften aber oft sehr groß sein. Hätte eine Aus-
weisung aus politischen oder sittlichen Gründen
oder ein Entzug der Aufenthaltserlaubnis aus
arbeitspolizeilichen Gründen erfolgen müssen, so
liegt es nicht im Interesse des Staates, daß die

Bei dem Gericht wird die einzige Frage an uns
sein, was wir uns Schilling der Welt gegen haben:
ob wir Irene kämpfen wollen bis ans Ende.
G. Bäumer in „Aelheid“.

Wochenchronik

Inland.

Am Bundesrat wird zurzeit die Entwicklung der
politischen Lage aufmerksam verfolgt, damit zurzeit
Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität
ergriffen werden können. Die Bundespoli-
zei hat nun auch für Deutschland bestimmte, en-
gliche Probepanzermaterial, das mit einem Schweizer-
kreuz versehen war, beschlagnahmt.

Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Bundes-
beschlusses über die Krisenunter-
stützung für Arbeitslose, in welchem die
Grenze der Unterstützung auf 80 Prozent des Familien-
einkommens erhöht wird, zugestimmt. Der Be-
schluß, der ferner die Bestimmungen über die Ver-
sicherung über die Arbeitslosigkeit und die Ver-
sicherung des Arbeitslosen und der Arbeitsbeschäftigten
vorsieht, wird dem Referendum unterstellt. Der
Bundesbeschluß über die Warenhäuser und Filialen
Schäfte von 1937, der eine Schutzmaßnahme für Mittel-
stand und Detailhandel bedeutet, wurde, damit bis
zur Revision der Wirtschaftsverträge der Bundesver-
sicherung keine Unterbrechung des Schutzes entsteht,
bestätigt und ein demselben Grund der Dringlich-
keitseinstufung unterstellt.

Am Vorabend an ein Ersuchen Bundesrat Mottas
hat die nationalräthliche Kommission für
auswärtige Angelegenheiten mit 5 gegen
7 Stimmen beschlossen, mit allen Ländern, in-
wieweit immer noch diplomatische Beziehungen
zu pflegen, unter den gegebenen Umständen
immerhin gesondert Ausland den bestehenden
Verhandlungen; dagegen soll der wirtschaftliche
Austausch zwischen der Schweiz und Ausland ge-
fordert werden. Ueber die Beziehungen zwischen den
beiden Ländern wird der Bundesrat der Bundes-
versammlung einen Bericht vorlegen.

Der Schweizerische Fremdenverkehr hat im Monat
Juni gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um
beinahe 20 Prozent erfahren. Die Zahl der
Besucher nach auf Ende Mai fiel, sind durch die
andere politische Lage ein Fünftel weniger aus-
ländische Gäste (Großbritannien und Nordamerika)
angenommen. Bei den Bundesbahnen ergab sich
im Juli, wie auch in den vorhergehenden Monaten
eine Zunahme der Einnahmen aus dem Güterverkehr,
durch welche die Mindererlöse des Personen-
verkehrs ausgeglichen wurden.

In Olten fand der vom Bund Schweizerischer
Familien einberufene erste Schweizerische Familien-
kongress statt. In einer Resolution wurde der Bundesrat
erlaubt, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der
fremden Familien und gegen den Familien-
verfall zu ergreifen, vor allem eine eigen-
ständige Familienaufsichtskommission ein-
zusetzen.

In Zürich tagte der 33. internationale
Friedenskongress, eine unabhängige Initiati-
ve, die den Einatemannern kundtun will, daß ein
dauerhafter Friede nur durch die Beseitigung der
Ursachen erreicht werden könne. Auch die aktuellen Fragen
wurden erörtert und ein Appell an Roosevelt ge-
schickt, er möge sich für einen „Waffenstillstand“ ein-
setzen, damit über die Streitigkeiten Verhandlungen
abgeschlossen werden können.

Am Zionistenkongress fand unter dem Prä-
sidium von Dr. Weizmann die Generaldebatte statt.
Zur Sprache kamen die Verhandlungen mit der
britischen Regierung, die jüdische Arbeit in Palästina
und das Problem der illegalen Einwanderung. Das
britische Weißbuch, sowie die Stellungnahme Mac
Donalds zum Judenproblem wurde stark bekämpft.

Traumgang

von Olga Amberger.
Sonderbares Ereignis um eine
adilectae Dame.

Am folgenden Abend entließ sie der Strohm-
baum im Außenviertel. Sie sah sich um zwischen
den Häusern in der Richtung Hofstraße, geriet
über einen halbbedeckten Platz, an einer bedeckten
Gehweganlage vorbei. Die Straße unheimlichen
Riesens. Sie waren hochgelitten durch sechs Strohdornen
neuen anstehenden Fächern. Der Wind im Süd-
westen brachte die fächerartige Arbeit in Balafins
und das Problem der illegalen Einwanderung. Das
britische Weißbuch, sowie die Stellungnahme Mac
Donalds zum Judenproblem wurde stark bekämpft.

Hier wurde sie unterbrochen durch Frau Conten-
schweiler, die ihre Glasküste ganz andrückt; denn sie
meinte, sie solle eine Kundin ihres Mannes ein,
und überließ schon einen Preisverkauf. Melitta folgte
ihre in die Wohnstube. Da war sie wieder, die Wohn-
stube mit fächerlich zugenommen Geruch, der Kommode
den fächerlichen Vorhängen, den gemalten Figuren
den Strohmäusen am Spiegel, mit einer glatten
Decke über dem Tisch, den Stühlen ringsum, der
Verbindung von Glas und Holz aus den Wän-
dern und einem Kasten, auf dem Schachteln auf-
behalten waren, die drohen, herabzufallen, viele
fächerliche Anordnungen, wie sie sich wieder in eine
Bedürfnisse nun einmal in sich entwirrt. Melitta
wachte, da Herr Contenschweiler nicht daheim war,
daß sie sich baldigst erklären müßte; denn die Frau
hatte auf einen Stuhl gedeutet und sich nach der
Vorfächerliche geredet. Es war nicht leicht, Weisheit
zu geben. Melitta dachte nach einer Ansicht. Keine
wollte sie nicht sein. Aber sie dachte auch an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die
ausländische Aufmachung verdrängte Melitta. Ein ver-
schämtes, reiches Kollid, überließ sie sich den
Aufgaben. Frau Contenschweiler wartete an eine
in eine Fortbewegung hinein, die gegen das Fenster ge-
richtet worden und ausnahmsweise elegant wirkte und
ein Kundin herbeigee, wie Melitta es gewohnt
war, in lauter bedeckte, weiße Wolle schillte. Die

...An erster Stelle handelt es sich darum, allen denjenigen, die Bedenken gegen den Krieg als solchen haben, die Möglichkeit zu geben, sich gegen ihn zu äußern. Der Kriegspaganda soll eine Anti-Kriegspaganda entgegengetreten. Die Stimmen gegen den Krieg sollen diejenigen für den Krieg überwiegen.

Als Ausdruck dieser Tendenz ist jetzt in Amerika (bet der Elzevier Publishing Co. 1939) ein Buch erschienen u. a. "Medical Opinions on War", in welchem die Beiträge von 2000 Mediziner veröffentlicht werden. Bis zu dem Weltkriege waren diese über den Krieg als ein gefährliches Experiment, wenn die Würde der Menschheit und Verantwortung in einem Staate allein auf den Schultern eines einzigen Mannes ruht. Es ist ein geradezu bestenmünder Gedanke, daß das Schicksal von Millionen Menschen von den Gehirnfunktionen einiger weniger Individuen abhängen soll.

Das Buchlein enthält keine wissenschaftlichen Abhandlungen. Es sind darin nur auf Grund gefundenen medizinischen Menschenverstandes, gewonnenen Meinungen geäußert worden. Wir finden als ersten Beitrag einen Aufsatz von Elizabeth (England) über den "Krieg und die menschliche Natur". Der Verfasser stellt zwei extreme Anschauungen über den Menschen einander gegenüber. Die eine lautet: "Der primitive Mensch ist gewalttätig, das graumächtige und bösartige aller Wesen. Er liebt zu morden und mordet für sich in eine Selbstverständlichkeit." Die zweite: "Der primitive Mensch ist fleigam (gamäßig), freigeigig und friedlich. Kriegführung und Brauereit, Ungerechtigkeit und Brutalität sind Ergebnisse der Kultur und nicht der natürlichen Art des menschlichen Wesens."

Dem Thema "Die menschliche Natur und der Krieg" sind mehrere Aufsätze gewidmet (Homo sapiens und War, von Norrbirn). Personalities and War (Unita Mühl), War and Maß-Psychology (Meerloo), Convulsions of Mankind (Mombouts) u. a. m. Hervorzuheben möchten wir den Beitrag von Doris M. Odleem ("Women and War"). Die Verfasserin weist darauf hin, daß es im Interesse der Frau als Gebärerin und Erzieherin des Kindes liegt, den Krieg vermeidlich zu machen und sie appelliert an das Verantwortungsbewußtsein der Frauen, ihren Beitrag zu leisten, um den Krieg abzuwenden. Die Frau soll nicht apathisch sein und sich nicht von falschen Gefühlsregungen leiten lassen, sondern sich nicht von den Waffenhygiene anfechten lassen und nicht den Krieg betrieblig.

Wir finden am Schluß des Buches auch einen Beitrag aus der Feder eines Schweizer. Der Psychiater M. Tramer verwendet sich als Vortag gegen die einseitige Verteidigung des Krieges als "Stehpflanz" der Seele, indem er hervorhebt,

daß neben der primitiven Angst im Kriege kulturelle Kräfte, wie Rücksichtlosigkeit und Gewalt, Vortrefflichkeit der Macht über Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl entstehen. Sie sind in ihren Auswirkungen Feinde des Geistes in den Menschen, wogegen der Sinn menschlicher Entwicklung in der Entfaltung einer immer reicheren und tieferen Geistigkeit besteht. Dem Kulturfördernden Wächlein ist eine große Verbreitung — und daher auch eine Uebersetzung in möglichst viele Sprachen — zu wünschen. Fr. Baumgarten.



Das Trachtenfest in Zürich

Es war der "Triumphzug der Heimat", wie der um die Trachtenbewegung zu verbundene Dr. C. Laur sagt: Es war auch der "Tag der Frauen" — denn einen solchen Aufmarsch an Frauen aus allen Landesteilen hat man wohl noch nie gesehen.

Langt vorher schon waren die 24,000 Sitzplätze und die 40,000 reservierten Stehplätze ausverkauft und in allen Straßen Zürichs klang die Menge, um diesen feierlichen, farbenreichen oder Unzinsig zu beherrschen. Es war ein Grenztag für die Schweizer. Trachtenvereine, die sich seit Jahren die Pflege ländlicher Lebensformen und den Schutz alter Bräuche und wertvollen Heimatgutes zur Aufgabe gemacht hatte, 8000 Schweizer und Schweizerinnen, Junge und Alte, zogen vorbei und neben den fast hundertjährigen historischen Trachten unserer entlegenen Täler sah man auch die Bemühungen um neue, zeitgemäße Formen. Bundesrat Motta mit Frau und Töchtern, hohe Militärs und Magistranten, Delegationen von Landesregierungen, die Spitzen des Bauernverbandes, des Heimatbundes und viele mehr wohnten dem Fest bei, das eine Huldigung der Schönheit und der Heimat war die Heimat genannt werden muß. Jedem Teilnehmer wird die Erinnerung an dieses einzig schöne Fest unerblicklich bleiben. Dr. M.

Jugendliche Illusion

Kürzlich habe ich auf einem meiner Landstädterwege einen jungen, unternehmungslustigen Schweizerbürger beschlihen. Mein Zeitaufwand verschaffte mir schließlich eine nicht zu unterschätzende Ergrüchtung des Innersten. — Als mir der Junge aufstieg, entsetzt er eben, offensichtlich höchst erfreut, dem Schluße eines Pflichtenverhaltens. Sein Bedürfnis nach dem Klimageschmack schien jedoch von dem gebundenen Genuß nach nicht willig befreit, denn er zückte Bleistift und Notizblock und machte sich mit schweizerischer Gründlichkeit daran, das ausgehängte Programm zu kopieren. Immerhin — er schien doch nicht nur nach geistiger Nahrung zu verlangen, nach getragener Arbeit strich seine braune Bubenshand liebevoll über das umgehängte Pflanztäschchen und seine Augen suchten nach einer unbelegten Sitzgelegenheit. Wählerlich war er auch, keiner der Stühle fand Gnade vor seinen Augen. Schließend zog er weiter. Ich hinterdrein. Beim Festplatz lag er ab. Gegen das musterhaft geführte Mutterhotel. Sein Blick überflog prüfend die Fassade, streifte die herumstehenden Kellner, betastete die ganze vorbildliche Angelegenheit — er schien endlich am Ziel seiner Wünsche. Dann gab sich der ganze Wub einen Ruck. Ich litterte eine Uebersetzung. Sie kam. — Er trat ein, durchschritt das Restaurant, holte, erhaben, unbelegte. Im Hofe blieb er den Rest. Als ich ihn wieder sah, sah er eben auf einem der musterhaft angelegten Balkons unserer hohen Schweizerkassette, hatte mit der einen Hand ein Glas seiner Tasse und hefte mit der anderen ein wühlfähiges Stück Schweizerrot in seinen jungen, hungrigen Wubemund.

Nicht nur mir hat dieser Anblick die Sprache zerfallen. Auch der Schuttschlichter, der dort seines Amtes walte, schnappte ob solchem Frevel nach Luft. Dann ging ein helles Lächeln über sein Gesicht. Wir haben uns angehalten und beschloßen, diesem netten Jungen seine Illusionen über vornehme Schweizerhotels im Besonderen und über den Zweck der Fremdenindurie im allgemeinen nicht zu zerören. Paula Waag in L. N. S.

Dienst an der Auslandschweizer-Sache

Die Schweizerdamen in Budapest haben das wohlbekannte portige Frauenheim in ein gewisses Haus verlegt, das mit allem Komfort eingerichtet ist. Da noch einige Zimmer verfügbar sind, wäre die Kolonie natürlich wohl, wenn gelegentliche Gäste aus der Heimat (Damen) statt ins Hotel zu gehen, wenn möglich im Schweizerheim absteigen wollten. Diese Möglichkeit zu finden, ist sicher vielen Schweizerinnen wünschenswert und wäre ein wertvoller Dienst an der Auslandschweizer-Sache.

Die Vorherrin, Frau Clara Pfänder, schreibt: "Das neue Home verfügt über Zentralheizung und Warmwasser, ist vom Bahnhof leicht zu erreichen und liegt hier hübsch und zentral, dem Nationalmuseum gegenüber. Es wäre uns eine ungeschätzte Hilfe, wenn Schweizerinnen, welche Budapest besuchen, im Home jussige Zimmer belegen würden, statt im Hotel zu wohnen. Dort können sie auf Wunsch bei befehd-

nen Preisen volle Pension erhalten. Es ist nur nötig, der Direktion des Home jussige, Museum für 31. I. Budapest IV mit einer Postkarte seine Ankunft anzukündigen. Unsere Direktion, Frau Dr. Knepp-Kauf, ist auch gerne bereit, Unterkommen wenn nötig am Bahnhof abzugeben."

Heimatwoche 1939

Der Einladung der Freunde Schweiz, Volksbildungshilfe und der Heimatfreunde des Saanenlandes zur Heimatwoche 1939 in Turbadal folgend, hielt eine erfreuliche Schar von Schweizerbürgern und -bürgerinnen am Samstag, dem 29. Juli, Einzug im Schulhaus in Turbadal, und lächlich brachte ihnen die Post Grüße von Freunden, die gerne mit dabei gewesen wären.

Die inbaldige Woche wurde eingeleitet durch einen Bergamtag am Arvensee, der Gelegenheit zu gegenseitigem Bekanntwerden bot und an welchem auch das Saanenvolk lebhaften Anteil nahm. Dr. F. Wartenweiler, der Leiter der Woche, erzählte uns dort oben von den Anfängen der Volksbildungshilfe und zwischen ersten Worten erklangen die schönen, alten Lieder der Heimatliebe, oder die ganze Heimat-Gemeinde ließ sich in gemeinsamen Gesang und Spiel. Und so blieb es die ganze Woche durch: neben all den ersten Fragen, die täglich von verschiedenen Referenten auftaucht und gemeinlich besprochen wurden, blieb immer Zeit zu einem leichten oder schweren Spiel, zu freiem gemeinsamen Spiel und Rastpausen. Und immer wieder, nach all dem Schönen, Bangen und Erquickenden, das wir alle Tage wieder hörten, das gemaltig freundlich und fordernd vor uns stand und übermächtig zu werden drohte, hätte uns eine schöne Feier den Mut und den Willen zum Kampf für Frieden, Freiheit und Demokratie. Sei es ein Abend mit Marguerite de Lichtenhal, eine Darstellung von Werner Gysi aus den Werken seines Vaters, oder Ernst Kappeler, Elisabeth Müllers liebreizende Geschichten, die schöne, einfach-fache Bundesfeier oder ein Volksliedabend, seien es die Berichte tapferer Freunde aus ihrer Heimat, aber schönen und gläubigen Arbeit im ganzen Land herum, an den verschiedensten Orten, immer klang das Spittlerlied dort und weiter, das Dr. F. Wartenweiler an den Kopf des Programms geklebt hatte: Mein Herz heißt: "Dennoch."

Mit reichem Gewinn verließen wir am Sonntag, dem 6. August, unsere neu gewonnenen und alten Freunde aus dem schönen Bergtal und aus der ganzen Schweiz und hoffen uns und viele neue Freunde wiederzufinden zu neuer gemeinsamer Arbeit und Freude an der Heimatwoche 1940 in Cofaja. Dr. M.

Don Kursen und Tagungen

Was kommt: 1. Schweizerische Landfrauen-Tagung veranstaltet vom Schweizerischen Landfrauenverband

Donnerstag, den 7. September 1939 in der Festhalle in "Dörfli" (rechts über) der Landesausstellung Zürich. Beginn: nachmittags punkt 2 1/2 Uhr. Zutritt zur Halle von 2 Uhr an. Programm: 1. Teil. 1. Gemeinames Spiel: "O mein Heimatland! O mein Schweizerland!" Strophen 1 und 3 2. Begrüßung durch die Präsidentin. 3. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Laur, Brugg: "Die Bäuerin als Erzieherin und Führerin zu den besten Zielen der Bauernpolitik". 4. Schlusswort der Präsidentin. Kurs Pause. 2. Teil. Darbietungen durch süderliche Trachtengruppen. Während des zweiten Teiles Konversation nach freier Wahl. Schluß der Tagung: punkt 6 Uhr.

6. August, unter neu gewonnenen und alten Freunden aus dem schönen Bergtal und aus der ganzen Schweiz und hoffen uns und viele neue Freunde wiederzufinden zu neuer gemeinsamer Arbeit und Freude an der Heimatwoche 1940 in Cofaja. Dr. M.

Uebunterhaltung:

Wir haben die Tagung am einen Donnerstag angelegt, um den Befindlichen Gelegenheit zu bieten abends um 20.30 Uhr das Festspiel, betitelt "Das eidgenössische Festspiel" von E. Arnet, das natürlich einmal in der Festhalle aufgeführt wird, anzuhören. Eintrittspreise: Fr. 1.50, 3.—, 4.—, 5.—. Vorbestellungen direkt bei der Kasse der Festhalle, rechts über der M. Rächli.

Schweizerischer Landfrauenverband Namen des Vorstandes: Die Präsidentin: E. Rickenbach Die Sekretärin: M. Lenker.

Mitteilung über den 21. Ferienkurs für Fraueninteressen

veranstaltet vom Schweizer. Verband für Frauenstimmrecht unter Mitwirkung des Schweizerischen Verbandes Frauenhilfe in Neuhausen (St. Schaffhausen) vom 2.—7. Oktober 1939.

Zwei große schweizerische Frauenverbände, der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht und der Schweiz. Verband Frauenhilfe laden die Frauen und Töchter des Landes zur Teilnahme am 21. Schweizer. Ferienkurs für Fraueninteressen ein. Dieser findet vom 2.—7. Oktober in Neuhausen (Schaffhausen) statt. Der bisherige Erfolg dieser Studienwoche der Schweizer Frauen, ihre rege Beachtung aus allen Teilen des Landes, hat ihre Wichtigkeit und Wichtigkeit zur Beweismittel erwiesen. Der Kurs in Neuhausen wird sich vorwiegend mit Fragen der Moral beschäftigen. Diese Probleme stehen den Frauen besonders nahe, nicht nur denen, die selber Fürsorgearbeit leisten, sondern auch denjenigen, denen die Volkswirtschaft, das Wohl der Jugend, der Frauen und Kinder am Herzen liegt. Neben der Arbeit wird der Kurs den Teilnehmerinnen genügend Ruhe lassen zur Erholung und Ruhe. Für Programme und spätere Anmeldungen und für jede Auskunft wenden man sich an Frau Dr. Leuch, Mousquines 22, Lausanne, an Frau Richter-Milth, St. Johann - Wörstadt 90, Basel, oder an Frau Fr. Gubler, Thalwil, Zürichsee. Programm folgt.

Veranstaltungs-Anzeiger

Basel: Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung. Samstag, 26. August 1939, 8 Uhr, in der Solitude, Grossschaffhaus: Gemischte Zusammenkunft der Estlienen Baslerin und Baslerinnen. Koncert in Kopenhagen. Referentin Dr. M. Debril-Vogel aus Bern.

Redaktion. Maaemeyer Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Rimmattstraße 25, Telefon 5 22 03 (abends). Zeitung: G. Stuber, Winterthur, St. Georgenstraße 68, Tel. 2 68 69. Anzeigebureau: Emma Besson-Süßer, Pärlich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08. Buchdruckerei: Selene David, St. Gallen. Zeitstr. 19.

Sehr schöne Ferienwohnung in der Gegend des Vierwaldstättersees auf 1. September oder später zu vermieten. 4—7 Betten, kleine Terrasse, sonnig, ruhige Lage, Waldnähe. Preis nach Uebereinkunft. Anfr. erb. an Frau B. Würsch, Hebamme, Emmetten (Nidw.).

Berücksichtigt die Walliser Aprikosen inserenten dieses Blattes brutto kg 5 10 20 1. Auswahl Fr. 5.—, 9.50, 13.— 2. Auswahl Fr. 4.—, 7.50, 11.— für Konfitüren Fr. 3.50, 6.50, 12.— Franko. Dondalaz, Charrat.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur Stadthausstraße 75 CORSETS vis-à-vis Gymnasium Telephone 20 28 Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer, Sportgürtel, Brusthalter, Gummigürtel Maßarbeiten, Aenderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strampf-Auswahl

TOTAL-AUSVERKAUF (Amtlich bewilligt) Im Schirmgeschäft A. DAMANN UNTERTOR 14, WINTERTHUR

VISITE! Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung Bäcker-Konditorei Ganz am Obertor

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft Oberlor 5, Winterthur Neuaufrichtung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. Spezialität: Der bequeme und gefällige Bettouch mit der Combrilkwand, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Untermatratzen etc.). La Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

Frische Importeure DANISCHE und STEIRER 8, 9 oder 10 Stück für 1 Franken empfiehlt wovon je 2 Schweizer Eier Heinrich Meyer Obertorgasse 28 DRUCK-ARBEITEN liefert vorteilhaft und gewissenhaft Buchdruckerei Winterthur A.G.

Flasche Weiswäsche über ENKA als Zusatz zur Seifenlauge

Erziehung von Jugend und Volk zur Hebung von verborgenen kostbaren Wäldschätzen Alle Jahre gehen in den prachtvollen Wäldern des Schweizerlandes viele hundert Tausende von Franken durch böllige Nichtbeachtung wohlbestimmter Wälder verloren. Die neuere Wissenschaft hat das Wort geprägt: viele Wälder sind eine billige, nachspare und wohlbestimmliche Volksschatze. Parzer und Redaktor J. Wehmer in Wagen (St. Gallen), hat nun in diesen Tagen eine kleine, aber nicht kleine, geübte Broschüre von 38 Seiten herausgegeben, um Jugend und Volk zum bewußten Wäldern in der wirksamen, frischen Wäldschätze zu begeistern und damit das Wissen und Verstehen um das grandiose Univeräum freudig zu fördern. Zugleich aber möchte die populär wissenschaftliche Wäldschätze der geliebten Schweizerinnen Wäldschätze wirtschaftlich weitergeben. Das kleine Büchlein für 25 Cts. trägt die Jugend über die erhabenen und die wenigen richtigen Wälder auf und erlaubt maßgebende Behörden, colorierte Tabellen für Schule und Dienstlichkeit herauszugeben, damit allseits eine tiefer Kenntnis der Florentinder des Wäldes Wäldschätze. Die 20 Kapitel der lässlich kleinen, feinen Wäldschätze sind unterteilt in 10 Kapitel, und aufschlußreich für alle Lehrpersonen, Fortbildung, Behördenmitglieder und zugleich zum allergrößten Nutzen für arme Bergfamilien, welche durch die Wäldschätze ihre Wäldschätze Einkommen wesentlich erhöhen könnten. Die Wäldschätze ist vollständig betitelt eine wertvolle Schweizerische Jugend zur Lehr, dem Vaterland zur Wäldschätze. Dr. M.

Krampfader-Strümpfe

Worauf es ankommt:

Wichtig ist es, für jeden speziellen Fall den richtigen Strumpf auszuwählen. Nur dann wird er seinen Zweck erfüllen. Es gibt Strümpfe mit hartem oder weichem Zug, Zweizugstrümpfe, unters Knie oder übers Knie usw. Unser großes Lager und unsere langjährige Erfahrung ermöglichen es uns, jedem noch so komplizierten Fall zu genügen. Dank unserem großen Absatz können wir Ihnen stets Gewähr bieten für fabrikmässige Ware. Bitte verlangen Sie eine Maßkarte! Unsere Preise: Fr. 15.— bis 35.— per Paar. Auskunit und Beratung durch erfahrenes Fachpersonal bereitwilligst und unverbindlich. Nach auswärts Auswahlendungen bereitwilligst!

Sanitätsgeschäft

Dr. Blatter & Co.

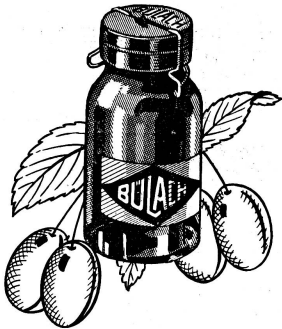
vormals Wechlin-Tissot & Co.

Zürich, Bahnhofstraße 74

Eingang Uraniastraße Telefon 33130

Bitte beziehen Sie sich auf dieses Inserat: Sie leisten damit dem „Schweizer Frauenblatt“ einen Dienst.

Helvetia Backpulver



Auch Sie...

werden jetzt ans Einmachen denken. Die BÜLACHER FLASCHEN wollen Ihnen dabei behilflich sein. Sie sind in Haushaltsgeschäften erhältlich. Die Einmachbroschüre 1939 können Sie gratis bei den Haushaltsgeschäften bekommen oder direkt bei der Glashütte Bülach in Bülach

Wo kauft die Frau in Zürich?

Im Spezialgeschäft für Bettwaren und Steppdecken

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 219 94 Mühlebachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADR.: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

Kolibri

Zürich Uraniastraße 2
Größte Auswahl in Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube J. Schurter.

Mein Heim Meine Welt

bei E. LANELLA GEDIEGENE MÖBEL bestellt
Universitätstr. 22
Zürich
Telephon 2 55 10

Inserieren bringt Gewinn

Mass-Corsets

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!

FRAU L. ALBRECHT
Universitätstr. 117
ZÜRICH 6 Tel. 6 12 05

Kombischränke und Kombibüfette



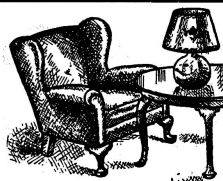
kauft man doch bei KOMBI-ROHNER dem Fachmann mit ca. 40 Mod.
P. ROHNER
KANZLEISTRASSE 6

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullovers, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Große Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorteilhaften Preisen
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und ver Silberne Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus - Pfauen
Telephon 2 09 14

Vertrauenshaus für gepflegte la. **Wäsche-Aussteuern**
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH



G. LUGINBÜHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 31 13

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Erstklassige Ausführung

Comestibles Gemüse Cigarren Gigaretten Spirituosen

A. SARTORI ZÜRICH
Schaffhauserstr. 113

Lüthi Coiffeur

Zürich 4
Badenerstraße 89, vis-à-vis Bezirksgebäude
Bekannt für feinen Service Telephon 5 11 41
Dauerwellen Fr. 10.-
Für dieses Inserat vergüte ich 10%

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18
Sipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Albrecht-Schläpfer

am Linthescherplatz, Nähe Hauptbahnhof

Prachtvolle **Steppdecken, Bettüberwürfe**

Erstklassige **Matratzen** werden nach jedem Wunsch **fachgemäß und exakt** angefertigt.

Große, schöne **Woldecken** und echte **Kamelhaardecken**

mit ganz kleinen Fehlern sind gegenwärtig am Lager **sehr billig**

Unsere größte, modernste Bettfedern-Reinigungsanlage reinigt Ihr **Federzeug** tadellos.

Aufarbeiten von Matratzen mit voller Garantie für **prima Arbeit.**

Autodienst Tel. 3 57 48

Ich kaufe nur... Kaffee Merkur
30 Jahre Erfahrung
30 Jahre Bewährung
Merkur
Kaffee-Spezialgeschäft
in der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Detektiv Klier streng diskret
erstes Spezbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessfällen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte
Börsenstr. 56 Bahnhof, Zürich, Tel. 3 99 78
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Metzgerei Charcuterie
J. Leutert Zürich 1
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven
Schützenzengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7 6901

Evangelisches Töchter-Institut Horgen (am Zürichsee)
Kochen — Haushalt — Sprachen
Kursbeginn: 1. November und 1. Mai
Verlangen Sie Prospekte. P 9123

THUN Telefon 24.04
Blaukreuzhof
Alkoholfreies Restaurant P 6166 1
Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Dipl. Pédicure
Manicure
Schönheitspflege
Tel. 4 44 20
la. Referenzen
Frl. B. Streuli
Hottingerstraße 2, Zürich
beim Heimplatz

Schlank!
Spezial-Entfettungs- und Sportmassage
Ernst Jensen, Nuttelg. 15
Tel. 3 43 78 (Köbli) Zürich

Original ORANGE FRUTTA
ein köstliches Getränk

Desinfector
stark geräucherter Fachgeschütz
Zürich
Tel. 3 23 30
Löwenstraße 22

Küchengeräte
müssen standhalten. Somit ist es Notwendigkeit, nur die beste Qualität einzukaufen. Wir liefern nur Schweizerprodukte
P 509 W
SCHWABENLAND & CIE AG
St. Peterstrasse 17
Zürich